

Themen der Weisheitslehren  
ebö

auf dem Wege ZUR Weltgemeinschaft

Arabellion

# Islamischer Fundamentalismus und Extremismus

Weisheitslehre der lebendigen Ethik

H a r m a g e d o n

Licht

gegen

Finsternis

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG MAI 2011

## Kämpfe um die Konvertitin

Gewaltsame Konflikte  
zwischen Muslimen  
und christlichen  
Kopten, die rund ein  
Zehntel der Bevölke-  
rung ausmachen, lassen  
Ägypten nicht zur Ruhe  
kommen. Nun wurden  
Kirchen niedergebrannt.

**A**m Wochenende ist es in Ägypten wieder zu schweren gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Muslimen und christlichen Kopten gekommen. Die neue Eskalation, diesmal im Kairoer Stadtteil Imbaba, ist nicht isoliert von den allgemeinen Spannungen im Land zu betrachten. Die Ägypter wännen sich gern in einer nachrevolutionären Aufbauphase, gleichwohl herrscht noch kei-

ne Gewissheit darüber, ob sie die demokratischen Früchte ihrer Volkserhebung auch tatsächlich ernten werden.

Dabei wird die Religion immer mehr zum Politikum, auch wenn es sich derzeit noch um einen eher schleichenden Prozess handelt. Die Säkularen und mit ihnen auch Vertreter der koptischen Gemeinde befürchten, dass die Islamisten im Zuge der bevorstehenden Demokratisierung politisch an Einfluss gewinnen könnten. In den letzten Wochen sahen sich diese Kreise mehr und mehr bedroht von den nicht näher charakterisierten „Salafisten“, mit denen nicht die Muslimbrüder, sondern aktionistische muslimische Eiferer gemeint sind. Letzteren liefert die öffentliche Äußerung dieser Sorge einen Grund mehr, ihren Kontrahenten zu misstrauen; zumal die gemäßigeren Religiösen die Ängste der Weltlichen und der Kopten vor einem Erstarken der muslimischen Fundamentalisten für übertrieben halten.

Hinzu kommt, dass in dieser angespannten Atmosphäre mittlerweile etliche Ägypter, die mit einiger Unruhe auf den blutigen Verlauf der Rebellionen anderswo in der arabischen Welt blicken, eifrig Argumente für die These sammeln, dass auch ihr Land vor einem Bürgerkriegsszenario keineswegs gefeit sei. Bezeichnend dafür ist die in den letzten Tagen in den ägyptischen Medien geradezu inflationäre Verwendung des arabischen Terminus „fitna“. Ursprünglich wurde er meist als Bezeichnung der muslimischen Bruderkriege um die politische Nachfolge des Propheten Mohammed gebraucht. Dass man die blutigen Zusammenstöße vom Wochenende zwischen Muslimen und Christen nun als die „Fitna von Imbaba“ bezeichnet, zeugt von der allgemeinen Verunsicherung im Land.

Dabei ist der Zünder, der den interreligiösen Konflikt erneut zum Explodieren brachte, wesentlich älter als die ägyptische Revolution. Vordergründig geht es um die koptische Lehrerin Camilla Shehata, die im Sommer des vergangenen Jahres für mehrere Tage aus ihrem Haus in der mittelägyptischen Stadt Al-Minya verschwand. Ihr Fall zeigt, wie schnell eine

private Angelegenheit von militanten Wortführern beider Glaubensgemeinschaften zu einem religiösen Konflikt stilisiert werden kann. Denn kaum hatte Camilla Shehata's Ehemann, der koptische Priester Tadros Samaan, ihr Verschwinden bei der Polizei gemeldet, gingen auch schon seine kämpferisch gestimmten Glaubensgenossen auf die Straße, um gegen ihre angebliche Entführung durch radikale Muslime zu protestieren. Solche Proteste fanden auch dann noch statt, als die Behörden nach Abschluss ihrer Untersuchungen die Entführungsversion widerlegten und versicherten, die Lehrerin habe die eheliche Wohnung wegen eines Streits mit ihrem Mann verlassen.

Islamische Eiferer behaupteten nun ihrerseits, Camilla Shehata sei zum Islam konvertiert und habe deshalb bei muslimischen Freunden Zuflucht gesucht – dies hatte wiederum zur Folge, dass die koptischen Protestierenden sich in ihrer Entführungsthese bestätigt sahen. Diese Behauptung wurde entkräftet, als Vertreter der koptischen Kirche versicherten, Frau Shehata befinde sich in ihrer Obhut. Die islamische Seite sah darin eine Bestätigung ihres Verdachts, dass die Kopten die vermeintliche Konvertitin an der Ausübung ihrer Religion zu hindern versuchten. Von dieser fixen Idee ließen sie auch dann nicht ab, als die Lehrerin am vergangenen Samstag gegenüber einem ägyptisch-christlichen Fernsehsender erklärte, niemals zum Islam übergetreten zu sein.

Besonders sachlich wirkte ihr über zehn Minuten langer Auftritt allerdings nicht. Es geriet eher zu einem Sermon mit einem leidenschaftlichen Bekenntnis zum Christentum. Die salafistischen Eiferer, von der Entführungsversion nun erst recht überzeugt, dürften dies als zusätzliche Provokation ausgelegt haben – wie auch den Umstand, dass sie die in einer Kirche im Kairoer Stadtteil Imbaba vermutete Gesuchte letztlich doch nicht hatten finden können. Herauszufinden, wer als Erster dann zur Gewalt griff, dürfte im Gewirr von religiösem Hass und Verschwörungstheorien alles andere als leicht sein.

JOSEPH CROITORU

### **Tausende demonstrieren in Kairo für religiöse Toleranz**

Tausende Menschen haben am Freitag auf dem Tahrir-Platz in Kairo für religiöse Toleranz demonstriert.

„Man wird uns nicht auseinanderdividieren, der Halbmond und das Kreuz stehen vereint“, sagte ein Redner auf der Kundgebung. Vor sechs Tagen waren bei schweren Zusammenstößen zwischen Christen und radikalen Muslimen im Kairoer Armenviertel Imbaba 15 Menschen getötet und 240 weitere verletzt worden. Der blutige Konflikt, der sich an der Liebesbeziehung einer zum Islam konvertierten Christin mit einem Muslim entzündet hatte, hat die ägyptische Öffentlichkeit schockiert.

### **Mit „Blutgeld“ vor der Enthauptung bewahrt**

In Saudi-Arabien ist eine indonesische Hausangestellte mit der Zahlung eines sogenannten „Blutgeldes“ vor der Hinrichtung durch das Schwert bewahrt worden. Die Regierung in Jakarta habe zwei Millionen Rial (375 800 Euro) für die Angehörigen des von der Frau getöteten Dienstgebers überwiesen, berichtete die Zeitung „Arab News“. Die „freigekaufte“ Indonesierin hatte im Verfahren ausgesagt, aus Notwehr gehandelt zu haben. Ihr Dienstherr, ein Mann aus dem Jemen, habe sie vergewaltigen wollen. Sie wurde aber von dem Gericht in Raid trotzdem wegen Mordes zum Tod verurteilt.

### **Selbstmordanschlag auf Klinik in Afghanistan**

Bei einem Selbstmordanschlag auf ein Krankenhaus in der zentralafghanischen Provinz Logar sind mindestens 20 Menschen getötet worden, die meisten davon Kinder und Frauen. 23 Menschen sind bei der Detonation am Samstag verletzt worden. Die Provinzbehörden hatten zunächst von 35 Toten gesprochen.

## Tunesien: Ben Ali verurteilt

*Gericht: 35 Jahre Haft*

**TUNIS** (dpa) Fünf Monate nach der Flucht ins Exil ist der tunesische Diktator Zine el Abidine Ben Ali in der Heimat zu 35 Jahren Haft verurteilt worden. Ein tunesisches Strafgericht sprach Ben Ali und Ehefrau Leila am Montagabend in Abwesenheit der Veruntreuung von Staatsvermögen für schuldig. Neben der Gefängnisstrafe verhängten die Richter eine Geldstrafe in Gesamthöhe von insgesamt 91 Millionen Dinar (rund 46 Millionen Euro).

Der Prozess am Montag war der erste gegen den gestürzten Präsidenten und seinen Clan. Weitere sollen folgen. Ben Ali hatte sein Land 23 Jahre regiert. Er war der erste Langzeitherrscher, der im Zuge des „arabischen Frühlings“ gestürzt wurde.

Zum Frust vieler Tunesier hatte der erste Prozess in Abwesenheit der Angeklagten stattfinden müssen. Ben Ali und seine Frau waren am 14. Januar infolge der Massenproteste im Land ins saudische Exil geflüchtet. Dass sie im Fall einer Verurteilung ausgeliefert werden, gilt als höchst unwahrscheinlich. Ben Ali hatte das Verfahren am Montag über Anwälte als politischen Prozess abgetan und die Vorwürfe als haltlos bezeichnet.

### **Riesenmengen Schmuck und Geld**

Neben persönlicher Bereicherung auf Staatskosten wurden dem Ex-Präsidenten in dem ersten Prozess auch Waffen- und Drogendelikte vorgeworfen. Über diese Anklagepunkte soll aber erst am 30. Juni entschieden werden, teilte das Gericht in Tunis am Abend mit. Nach Ben Alis Flucht nach Saudiarabien wurden in einem der Präsidentenpaläste riesige Mengen an Bargeld und Schmuck entdeckt. In einem anderen fand man Drogen, Waffen und nicht registrierte archäologische Schätze.

Gegen Ben Ali und seine Familie sind Dutzende weitere Strafsachen

anhängig. Bei geplanten Verfahren vor einem Militärtribunal könnte der Ex-Präsident wegen Tötungsdelikten und Folterverbrechen sogar zum Tode verurteilt werden.

## Die Seuche Korruption

Von Rüdiger Köhn

**D**ie Arabellion findet einen Ursprung in der Korruption. Menschen in den arabischen Ländern begehren auf, weil sie sich die Begünstigungswirtschaft einer kriminellen Elite nicht mehr gefallen lassen. Im Kosmos der Wirtschaft ist es die Compliance – die regel- und gesetzeskonforme Unternehmensführung –, die einen korrekten Umgang im geschäftlichen Miteinander sicherstellen soll. Richtig losgetreten wurde diese „Rebellion“ durch den bislang größten deutschen Korruptionskandal im Siemens-Konzern. Das Bewusstsein wurde auch bei vielen anderen Unternehmen geschärft, dass das Schmieren kein Kavaliersdelikt ist, sondern durch institutionalisierte Kontroll- sowie harten Sanktionsmechanismen Transparenz geschaffen und somit abgeschreckt wird. Und es ist die vernetzte Informationswelt, die selbst aus dem entlegendsten Winkel der Welt Unregelmäßigkeiten zum Vorschein bringt, wie es mit den jüngsten Vorwürfen ausgerechnet gegen Siemens-Manager aus Kuwait der Fall ist. Das zeigt, dass Compliance die Korruption eindämmen kann. Der Vorgang beweist auch, dass die Seuche kaum auszurotten ist. Es wird noch viele Fälle geben. Mehr als je zuvor werden sie jedoch aus dem Dunkeln ans Tageslicht gebracht.

### Arabellion

**I**n Syrien denken die Machthaber gar nicht daran, dem Willen der Bevölkerung nachzukommen. Statt Freiheit und politische Teilhabe zu gewähren, schicken sie Panzer, um die Proteste niederzuwalzen. Das ist die Methode der Diktatur, die mit daran schuld ist, war-

um die arabische Welt so lange erstarrt war. Vielleicht funktioniert diese Methode noch eine Weile; wenn sich aber die Leute trotz größter Gefahr für Leib und Leben nicht mehr einschüchtern lassen, sind die Tage des Regimes gezählt. Freilich ist auch dort, wo sich die Modernisierungsblockade gelöst hat, der Weg in die demokratische Moderne nicht frei von Spannungen und Rückschlägen. Seit Mubaraks Sturz ist es in Ägypten wiederholt, zuletzt in Kairo, zu tödlichen Auseinandersetzungen zwischen koptischen Christen und radikalen Muslimen gekommen. Die haben Oberwasser; im Vertrauen auf ihre Organisationskraft sehen die Muslimbrüder der Parlamentswahl mit Zuversicht entgegen. Im neuen Parlament wollen sie Schluss machen mit dem (kalten) Frieden mit Israel. Auch das Ende der Stabilität à la Mubarak hat seinen Preis. Frage: Wer muss ihn entrichten? K.F.

---

*Geheimdienstleute mit Arztkitteln warten in Krankenhäusern auf Verwundete, um sie umzubringen*

---

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG JUNI 2011

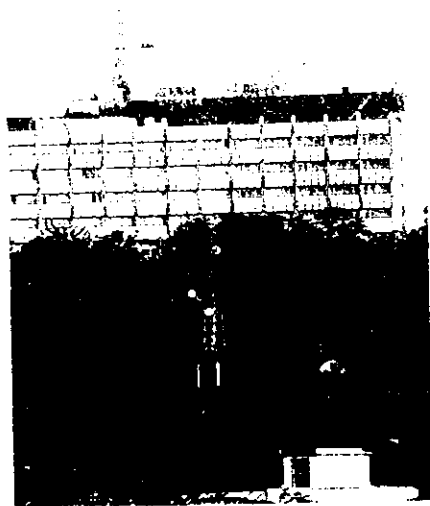
## **Ein Schlag gegen das Übergabe-Pilotprojekt**

Der Taliban-Angriff von Kabul / Von Jochen Buchsteiner

BANGKOK, 29. Juni. Es war am späten Dienstagabend, als bis zu neun traditionell gekleidete Männer im Speisesaal des Hotels auftauchten und das Feuer eröffneten. Was danach geschah, verliert sich in den zum Teil widersprüchlichen Berichten von Augenzeugen, Taliban, afghanischer Polizei und Nato. Die Gefechte, in die im Laufe der Nacht afghanische Sicherheitskräfte und schließlich Nato-Soldaten eingriffen, endeten jedenfalls erst in den frühen Morgenstunden. Zuletzt waren die verbliebenen Angreifer – einige hatten sich schon in die Luft gesprengt – auf das Dach des Hotels gedrängt worden, wo sie aus Nato-Hubschraubern be-

schossen wurden. Nach Regierungsangaben wurden in der Nacht neun Angreifer, zwei Polizisten und neun Unbeteiligte getötet, unter ihnen ein spanischer Pilot und ein türkischer Gast. Die Taliban, die sich des Anschlags bezichtigten (und traditionell überhöhte Zahlen nennen), sprachen von mehr als fünfzig Toten, viele von ihnen angeblich ausländische Gäste.

Es war nicht der erste Angriff auf ein Hotel in Kabul, es war nicht einmal der erste auf das „Hotel Intercontinental“, aber er kommt zu einem besonders sensiblen Zeitpunkt. An diesem Freitag beginnt die erste Phase des internationalen Truppenabzugs und der damit verbundenen Übergabe erster Provinzen in die Obhut der afghanischen Sicherheitskräfte. Afghanistan-Beauftragte mehrerer Staaten, unter ihnen der Deutsche Michael Steiner und der Amerikaner Marc Grossman, waren gerade erst in der Stadt gewesen. An diesem Mittwoch sollte eine gro-



*Das Intercontinental in Kabul* Foto Reuters

ße Konferenz zur Übergabe der Provinzen beginnen, deren Teilnehmer überwiegend im Intercontinental untergebracht waren.

Deutlicher konnten die Taliban – oder, wie manche meinen, Kämpfer des talibannahen Haqqani-Netzwerks – nicht zeigen, dass sie die „Übergangsphase“, von der jetzt so viel die Rede ist, torpedieren wollen. Meldungen über Kontakte oder sogar „Friedensgespräche“ kommen bislang nur von Seiten Afghanistans und des Westens. Die Taliban lehnen sie offiziell weiterhin ab. Fachleute



befürchten, dass die Aufständischen die schrittweise Übergabe von Provinzen in den kommenden Wochen und Monaten nutzen könnten, um in Sicherheitsvakuen vorzustößen und so Erfolgsmeldungen der Nato zu verhindern.

Mit ihrem Angriff in Kabul haben sich die Aufständischen gewissermaßen das Pilotprojekt der Übergabe als Ziel ausgewählt. Die afghanische Hauptstadt steht schon seit drei Jahren formal unter der Sicherheitsverantwortung der Regierung Karzai. Die in der Stadt verbliebene Internationale Schutztruppe (Isaf) mit ihren militärischen Einrichtungen stellt allerdings sicher, dass die Afghanen im Notfall nicht allein sind. Nun entblößten die Aufständischen die Unzulänglichkeit der Afghanischen Nationalarmee, die in Ermangelung eigenen Geräts Kampfhubschrauber der Isaf anfordern musste.

Der neue Isaf-Sprecher, der Bundeswehrgeneral Carsten Jacobsen, beeilte sich am Mittwoch, die Rolle der afghanischen Sicherheitskräfte während des Angriffs zu loben und die eigene als „unterstützend“ in den Schatten zu stellen. Offenbar soll dem Eindruck entgegenge wirkt werden, dass die Afghanen in ihren eigenen Zuständigkeitsbereichen die Lage nicht im Griff haben.

Dabei bleibt auch am Tag danach unklar, wie die Angreifer in das abgeschirmte – und seiner Höhenlage wegen relativ leicht abzuschirmende – Hotel eindringen konnten. Der „Ring of Steel“, der um Kabul herumgelegt wurde, ist nicht ganz so abweisend, wie sein Name nahelegt. Aber wie, fragen sich manche, konnten bis zu neun Männer mit Sprengwesten und Schusswaffen den Kontrollposten vor der langen Auffahrt zum Hotel passieren, um dann einen halben Kilometer später abermals durch einen schwerbewachten Eingang zu kommen? Seit dem Anschlag vom November 2003, als eine Bombe die Lobby in Schutt und Asche legte, galt das Intercontinental als vergleichsweise gut gesichert. Fachleute in Kabul sprachen nun am Mittwoch von einer „Sicherheitslücke“, die möglicherweise durch Renovierungsarbeiten entstanden sei.

## Terroranschläge auf Luxushotels

**Terroristen** haben schon mehrfach Luxushotels angegriffen.

**11. Juni 2011:** Bei einem Anschlag auf ein Hotel im nordpakistanischen Peshawar werden 35 Menschen getötet und mehr als 100 verletzt. Die Behörden machen die Taliban verantwortlich.

**25. Mai 2010:** Mindestens 38 Menschen sterben bei einer Serie von blutigen Anschlägen in Bagdad. Mehr als 70 weitere werden verletzt, als vor drei internationalen Hotels Autobomben explodieren.

**7. Juli 2009:** Bei Bombenexplosionen im Ritz Carlton und im Marriott in der indonesischen Hauptstadt Jakarta kommen mindestens neun Menschen ums Leben, darunter die beiden Terroristen. Mehr als 50 Menschen werden verletzt. Als Drahtzieher gilt der islamistische Terrorführer Noordin Top.

**6. Juni 2009:** Bei einem Selbstmordanschlag auf das Fünf-Sterne-Hotel Pearl Continental in Peshawar sterben mindestens 18 Menschen. Die Attentäter schießen sich den Weg zum Hotelgebäude frei. Dort sprengt einer von ihnen ein Auto mit Sprengstoff in die Luft. Die pakistanischen Behörden machen die Taliban für den Anschlag verantwortlich.

**26. November 2008:** In der indischen Finanzmetropole Mumbai beginnt eine mehrtägige Terrorserie, in deren Verlauf mindestens 171 Menschen getötet werden. Mit Schnellfeuerwaffen und Handgranaten greifen Terroristen einer pakistanischen Rebellengruppe auch die Luxushotels Taj Mahal und Oberoi Trident an.

TEXT: DPA

**Syrischer Präsident Assad verkündet Amnestie**

Einen Tag nach einer Rede mit vagen Reformversprechen hat der syrische Präsident Baschar al-Assad am Dienstag eine allgemeine Amnestie verkündet. Doch am selben Tag wurden bei Demonstrationen insgesamt 15 Menschen erschossen.

#### **Innenminister warnen vor islamistischen Salafisten**

Der Vorsitzende der Innenministerkonferenz, Boris Rhein, hat ein härteres Vorgehen gegen islamistische Salafisten gefordert. „Die salafistische Ideologie ist ein Dreh- und Angelpunkt für diejenigen, die sich am sogenannten Heiligen Krieg beteiligen wollen“, sagte der hessische CDU-Innenminister. In Deutschland kann sich die Gruppe laut Verfassungsschutz auf 2500 Anhänger und 200 Hauptakteure stützen.

[www.mainpost.de/zeitgeschehen](http://www.mainpost.de/zeitgeschehen) JULI 2011

### Massenproteste und „Märtyrerbegräbnisse“ in Syrien

*Seit Beginn der Proteste wurden mehr als 1365 Zivilisten und 344 Sicherheitskräfte getötet*

**DAMASKUS** (dpa) Grausame Routine in Syrien: Jeden Freitag schießen Scharfschützen auf Demonstranten. Jeden Samstag werden Dutzende von „Märtyrern“ beerdigt.

In Syrien geht das Regime von Präsident Baschar al-Assad mit unverminderter Härte gegen seine Kritiker vor. Nachdem es bei den jüngsten Freitagsprotesten wieder Tote und Festnahmen gegeben hatte, wurden auch am Sonntag mehrere Dutzend Menschen inhaftiert. Vor der Stadt Hama zog die Armee nach Angaben von Menschenrechtlern Panzer und schweres Gerät zusammen.

Die oppositionellen Lokalen Koordinierungskomitees Syriens (LCC) berichteten von einer breiten Verhaftungswelle in Hama am frühen Sonntagmorgen und heftigem Gewehrfeuer. Außerdem seien mindes-

tens 25 Menschen in den Vororten von Damaskus festgenommen worden, die meisten von ihnen Jugendliche unter 15 Jahren.

Bei den Protesten am Freitag waren nach Angaben des Syrischen Menschenrechtskomitees mindestens 32 Menschen getötet worden. Die meisten Opfer gab es den Angaben zufolge in der Provinz Idlib, wo bei Anti-Regime-Protesten 19 Menschen erschossen worden sein sollen. Neun Tote zählte die Vereinigung in Homs. Der Vorsitzende des Menschenrechtskomitees, Haitham al-Maleh, rief in einem Video, das der arabische TV-Sender Al-Dschasira ausstrahlte, zur Bildung einer Übergangsregierung auf.

Eine Konferenz einer Gruppe „Unabhängiger Intellektueller“ in einem Hotel in Damaskus endete am Sonntag im Chaos. Es kam zu einer Schlägerei, als ein Regimegegner rief: „Mit eurer Konferenz wollt ihr die Stimme der Straße zum Schweigen bringen, aber die Straße will den Sturz des Regimes.“ Obwohl die Konferenz offiziell genehmigt worden war, sahen sich die Teilnehmer zahlreichen Schikanen ausgesetzt: Erst wollte das Hotel sie nicht einlassen, dann gab es keinen Strom, kein Wasser oder keine Mikrofone.

Die Organisation Syrischer Menschenrechtsbeobachter meldete, am Sonntag sei schweres militärisches Gerät in die Umgebung der Stadt Hama im Nordwesten des Landes verlegt worden. Auch dort hatte es in den vergangenen Tagen Massenproteste gegen das Regime gegeben.

Seit Beginn der Proteste in Syrien Mitte März wurden nach Angaben örtlicher Menschenrechtler mehr als 1365 Zivilisten und 344 Sicherheitskräfte getötet. Mindestens 10 000 Menschen seien inhaftiert worden.

Allmählich verliert auch die Türkei, wo 10 000 syrische Flüchtlinge Zuflucht gefunden haben, die Geduld mit Assad. Außenminister Ahmet Davutoglu sagte, Assad müsse friedliche Proteste zulassen.

## Die Jungfrauen vom Tahrir

Armee, während der Revolution als Verbündete des Volks feiert, hat Demonstrantinnen zu „Jungfräulichkeitstests“ wungen. Die Generäle sind sich keiner Schuld bewusst.



Demonstrantin Hussein Gouda: „Ich bin eine gefährliche Verbrecherin!“

**B**evor sie erzählt, wie der Uniformierte sie und die anderen jungen Frauen schlug und trat und ihnen befahl, sich auszuziehen, sich vor glotzenden Soldaten auf den Rücken zu legen und die Beine anzuwinkeln, damit ein Mann in weißem Kittel ertasten konnte, ob sie Jungfrauen waren oder nicht, bevor sie also ihre Geschichte erzählt, zündet sich die Friseurin noch schnell eine Zigarette an und zieht den Rauch tief in ihre Lungen.

Salwa Hussein Gouda, 20, ist eine kleine, zierliche Frau mit fein geschwungenen Lippen und mandelförmigen Augen. Sie sieht müde aus an diesem Nachmittag, sie trägt Jeans und ein Kopftuch, dazu ein eng anliegendes Top. Sie raucht eine Zigarette nach der anderen. Es ist flirrend heiß, staubig und laut wie immer in der ägyptischen Hauptstadt.

„Ich habe keine Ahnung, warum sie ausgerechnet mich auf dem Tahrir-Platz verhaftet haben“, sagt sie. „Ich stand in dem Moment vor einem Panzer, vielleicht war das der Grund.“ Sie versucht ein Grinsen. „Jedenfalls sollte man sich vor mir in Acht nehmen – ich bin eine gefährliche Verbrecherin!“

Die Männer, die Augenzeugenberichten zufolge am Nachmittag des 9. März den Tahrir-Platz stürmten, das Zentrum

der ägyptischen Revolution, und anscheinend wahllos Demonstranten attackierten, trugen keine Uniformen. „Sie sahen aus wie Schlägertypen“, erzählt Salwa, „sie beschimpften mich als Hure und schlugen mir ins Gesicht.“ Schockiert sei sie gewesen, als die Bande sie mit etwa 20 anderen Frauen ins Ägyptische Museum verschleppt und dort dem Militär übergeben habe. „Ich konnte nicht glauben, dass unsere Armee hinter diesem Angriff steckte“, sagt sie. „Aber dann brachten sie uns ins Militärgefängnis, und von da an wurde es immer schlimmer.“

An dem Tag, als Salwa verhaftet wurde, weilte Husni Mubarak, der gestürzte Staatspräsident, seit fast vier Wochen in seinem selbstgewählten Exil im Badeort Scharm al-Scheich. Das Militär, das nach seinem Abgang die Macht im Land übernahm, war noch einen Monat zuvor von den Massen auf dem Tahrir beiubelt worden. „Das Volk und die Armee sind eins“, riefen sie und tanzten und feierten vor den Panzern. Mütter drückten den Soldaten ihre Babys in die Arme, um Fotos zu machen. Die Welt blickte nach Ägypten und staunte, weil dort Männer und Frauen, Muslime und Christen Seite an Seite für die Freiheit kämpften. Dann, nach 18 Tagen, war die Revolution vorbei, der Pharao verjagt. Das Volk hatte gesiegt, und dieser Sieg gehörte auch den Frauen; so sah es damals aus.

Als Salwa am 9. März im Militärgefängnis ankam, so erzählt sie, wurde sie mit zwei anderen Frauen in einen kleinen Raum geführt, wo sie sich ausziehen und ihre Kleider durchsuchen lassen mussten. Dabei habe sie bemerkt, dass ein Soldat vor dem offenen Fenster stand und die nackten Frauen fotografierte. „Ich hatte Angst, dass sie die Fotos benutzen würden, um uns als Prostituierte darzustellen.“

In der Nacht wurden die Frauen in eine Zelle gesperrt; sie bekamen Wasser und Brot, das nach Kerosin stank. Am nächsten Tag stand im Flur vor ihrer Zelle eine Liege; dort, so verkündete ein Offizier, werde nun ein Arzt die Jungfräulichkeit der unverheirateten Frauen überprüfen. „Wir konnten es nicht glauben“, sagt Sal-

wa, „wir fragten, ob es nicht wenigstens eine Ärztin sein könne, aber er sagte nein. Ein Mädchen, das sich wehrte, wurde mit Elektroschocks traktiert.“

Was zwischen dem 9. und 13. März im Militärgefängnis von Heikstep geschah, nordöstlich von Kairo, beschäftigt nun mehrere Menschenrechtsorganisationen. Amnesty International forderte die Behörden auf, „die schockierende und erniedrigende Behandlung von Demonstrantinnen zu stoppen“. Das Europäische Parlament verurteilte „die erzwungenen Jungfräulichkeitstests“ als Folter.

Die Psychiaterin Mona Hamed vom Nadeem Center für die Rechte von Gewaltopfern hat die Aussagen mehrerer Frauen, die am 9. März verhaftet wurden, dokumentiert – auch die von Salwa. Ihr Fazit: „Das Neue daran ist, dass diesmal nicht die Polizei oder die Staatssicherheit hinter der Aktion steckt, sondern das Militär.“ Die Jungfräulichkeitstests seien eine Botschaft an die Bevölkerung, die Armee wolle die Bewegungsfreiheit der Menschen kontrollieren. Werde eine Demonstrantin verprügelt oder verhaftet, könne ihre Familie das vielleicht noch akzeptieren – nicht aber, wenn sie der Prostitution beschuldigt werde. „Das ist eine unvorstellbare Erniedrigung für die Frau und ihre Familie“, sagt Hamed.

Salwa wehrte sich nicht. Der Mann im weißen Kittel habe ihr mit der Hand zwischen die Beine gefasst, erzählt sie; es habe nicht lange gedauert. Er habe ihr gestattet, eine Decke über sich zu legen, um sich vor den Blicken der Soldaten, die im Flur herumlungerten, zu schützen. „Es war schrecklich demütigend“, sagt Salwa. Nach der Prozedur hätten alle Frauen ein Formular unterzeichnen müssen, auf dem stand, ob sie Jungfrauen waren. Als der Arzt bestätigt habe, dass ihr Jungfernhäutchen intakt sei, hätten die Soldaten sie mit neuen Anschuldigungen konfrontiert. Zwei Tage später sei sie von einem Militärgericht wegen angeblichen Waffenbesitzes, Sachbeschädigung und Missachtung der Sperrstunde zu einem Jahr Haft auf Bewährung verurteilt worden.

„Die Situation der Frauen hat sich in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich verschlechtert“, sagt Hala Mustafa, 52, Politologin und Chefredakteurin der Zeitschrift „al-Demokratija“. „Zum einen wegen der politischen Islamisierung durch Muslimbrüder und Salafisten, zum anderen, weil auch das Regime alles dafür getan hat, die Leute konservativ zu halten – damit sie nicht aufmucken.“

Mustafa, dunkelblonder Stufenschnitt, Hosenanzug und Weißgoldschmuck, gehört zu den liberalen Vordenkern des Landes. Sie hat gerade eine Reise abgesagt, sie könne unmöglich verpassen, was jetzt in Ägypten geschehe. Für einen Moment erscheint auf ihrem Gesicht ein Lächeln, das in diesen Tagen bei vielen Ägyptern zu beobachten ist, eine Mischung aus Staunen und Stolz. Für eine Prognose sei es zu früh, sagt sie, optimistisch aber sei sie nicht: „Das alte Regime funktioniert immer noch.“

In letzter Zeit scheint die Armee irritiert von der Aufmüpfigkeit des Volks. Menschenrechtler beklagen, dass in den vergangenen Wochen Tausende Ägypter verhaftet, gefoltert und vor Militärgerichte gestellt worden seien. Das Militär hat das Streik- und Demonstrationsrecht eingeschränkt; nach wie vor gelten Notstandsgesetze und eine Ausgangssperre von zwei bis fünf Uhr früh.

Die 28-jährige Journalistin Rascha Aseb hat die Revolution von Anfang an miterlebt. Auch sie wurde am 9. März verhaftet und ins Ägyptische Museum verschleppt. „Nach dem 11. Februar haben wir weitergemacht, weil wir ja nicht nur Mubarak loswerden wollten, sondern das Regime“, sagt Aseb. Um den Hals trägt sie ein Band, an dem eine Patronenhülse hängt. Über Mubarak und die Mitglieder seiner Regierung, die verhaftet worden seien, könne man jetzt sagen, was man wolle, so Aseb. „Aber nicht über den Militärrat.“

Aseb sitzt auf einer Dachterrasse im Zentrum von Kairo; das sandfarbene Häusermeer unter ihr reicht bis zum Horizont. „Die Soldaten fesselten meine Hände und schlugen mich“, erzählt sie.



„Sie sagten, wir Journalisten seien schuld daran, dass die Gewalt zunehme. Nach vier Stunden ließen sie mich und meine Kollegen gehen.“ Im Museum habe sie gesehen, wie andere Frauen geschlagen und mit Elektroschocks misshandelt worden seien. Was später mit ihnen passiert sei, habe sie erst Tage danach erfahren. Es sei unerträglich, sagt sie, dennoch sei dies nicht der Moment, über sexuelle Diskriminierung zu sprechen. „Es geht jetzt um die Rechte des ägyptischen Volks, nicht um Männer oder Frauen.“

Doch die Freiheitskämpferinnen vom Tahrir beeindruckten die Welt eben auch deshalb, weil sie ein Klischee widerlegten: Im „Global Gender Gap Report 2010“ des Weltwirtschaftsforums, der die Gleichberechtigung der Geschlechter in 134 Staaten bewertet, liegt Ägypten auf Platz 125. 42 Prozent der Ägypterinnen können weder lesen noch schreiben, die Mehrheit hat keinen Beruf. Die Genitalverstümmelung von Mädchen ist seit 1997 verboten, aber noch immer weit verbreitet. Frauen, die ohne männliche Begleitung in der Hauptstadt unterwegs sind, müssen damit rechnen, sexuell belästigt zu werden.

Am vergangenen Dienstag, fast drei Monate nach Salwas Verhaftung, meldete sich erstmals ein General zu Wort. „Die Mädchen, die festgenommen wurden, waren nicht wie Ihre Tochter oder meine“, sagte der General dem US-Nachrichtensender CNN. „Es waren Mädchen, die mit männlichen Demonstranten auf dem Tahrir gezeltet hatten, in den Zelten fanden wir Molotow-Cocktails und Drogen.“ Die Jungfräulichkeitstests seien durchgeführt worden, damit die Frauen hinterher nicht behaupten konnten, im Gefängnis belästigt oder vergewaltigt worden zu sein: „Wir wollten beweisen, dass sie sowieso keine Jungfrauen mehr waren.“

Eine „zutiefst perverse Rechtfertigung einer herabsetzenden Form von Missbrauch“ nannte Amnesty International diese Reaktion und forderte die Behörden auf, die Verantwortlichen zur Rechen-

schaft zu ziehen. Die Antwort der Armee folgte prompt: Die Anschuldigungen der Frauen, ließ sie über einen Sprecher ausrichten, seien haltlos.

SAMIHA SHAFY

pellehren

### Der Kampf von Harmagedon

298 Seid ihr euch klar, daß der Kampf von Harmagedon, welcher auf der Astralebene bereits begonnen hat und sich jetzt auf den physischen Plan ausdehnen wird, ein religiöser Krieg ist, so seltsam diese Behauptung in unserem eisernen Zeitalter auch klingen muß? Das wird von den meisten, die ihn kommen sehen, nicht erkannt, aber die Dämonen der Finsternis treiben England, Japan, Rußland, China, Deutschland und die Vereinigten Staaten mit teuflischem Geschick an und stürzen sie, wie es einem Materialisten erscheinen mag, in einen Kampf um äußere Macht, wobei sie auch noch innere Parteistreitigkeiten anstiften. Trotz aller äußeren Ursachen ist es jedoch ein Kampf um geistige Vorherrschaft.

Auf der einen Seite steht die angesammelte Stärke, die Macht und der Fanatismus der Zeiten, verkörpert in den „Brüdern des Schattens“, auf der anderen die Stärke, Macht, Gemeinschaft, wahre Demokratie und erhaltende Kraft — das Arsenal des mittleren Pfades, der „Brüder des Lichtes“.

Ich habe euch gesagt, daß die Kräfte, die von den Mächten der Finsternis scheinbar gegen Mitglieder des Tempels gerichtet sind, in Wirklichkeit nicht so sehr einzelne von euch treffen sollen. Sie sind hauptsächlich gegen uns, die Weiße Loge, die Väter der Menschheit, die Träger der kosmischen Hämmer und Streitäxte, die Hüter des Tempels des Heiligen Grals, gerichtet, und der erwähnte große Krieg ist ein Kampf zwischen den Brüdern des Lichtes und den Brüdern des Schattens. Aber die Pfänder in diesem Krieg sind die Seelen der Menschen. Das Endergebnis bedeutet Freiheit oder Knechtschaft der Menschheit für kommende Zeitalter. Es bedeutet den Sieg des Menschen über den Tod oder unaufhörliches Sterben, des Menschen Vereinigung mit Gott oder Abwendung von Gott. Diese ungeheuer, unberechenbar wichtigen Streitobjekte sind es, die das Ergebnis dieses universellen Kampfes zum Gleichgewichtspunkt in der menschlichen Entwicklung für kommende Zeitalter machen werden.

Blickt tief genug, und ihr werdet die Juwelen der Wahrheit in meinen Ausführungen finden. Bedenkt, es wird wahres Christentum — bildlich dargestellt durch die weiße Rasse — sein, das gegen herabgewürdigten und verdorbenen Shintoismus, Buddhismus, Konfuzianismus usw. — symbolisiert durch die gelbe Rasse — auftreten wird. Die letztere Gruppe wird noch verstärkt durch die von Teufeln besessenen Anhänger der Dämonenverehrung, die zu den schwarzen Rassen gehören. Die Rassen des Orients und des Okzidents sind die Kraftträger, aber die eine große Streitfrage ist die Höherentwicklung der Menschheit.

Blickt unter die Oberfläche aller äußeren Ursachen, die von den streitenden Parteien in diesem weltweiten Kampf um die künftige Existenz auf diesem Planeten vorgebracht werden, und ihr werdet etwas finden, das manchmal religiöser Instinkt genannt wird — das natürliche Sehnen der noch schlummernden oder schon erwachten Seele nach dem Bewußtsein ihres Selbstes. Wenn dieses Sehnen dadurch entartet ist, daß der Mensch während wiederholter Verkörperungen beständig seiner sinnlichen, selbstsüchtigen, niederen Natur gefrönt hat, wird die Seele aus

dem Körper getrieben, und die Sehnsucht nach Herrschaft des Geistes, der Schrei des Geschöpfes nach seinem Schöpfer wird durch das Verlangen nach äußerer Macht ersetzt: so entsteht eine geistige Entartung entsprechend dem materiellen Aufstieg.

Das sich verkörpernde Ego wird dadurch erniedrigt und entehrt und ist gezwungen, zu seinen Wiederverkörperungen die Rassen aufzusuchen, die sich auf dem absteigenden Bogen der Zivilisation befinden. Die gelben und die schwarzen Völker haben seit langem ihre Aufnahme- und Erkenntnisfähigkeit für geistige Wahrheit verloren. Sie kommen erst jetzt über den unteren Punkt des absteigenden Bogens hinaus und haben daher gerade den aufsteigenden Bogen begonnen. Infolgedessen besteht ein natürlicher religiöser Widerstreit hinter dem äußeren Gegensatz, den beide Rassen gegeneinander empfinden.

Weisheitslehre der lebendigen Ethik

## H a r m a g e d o n

Licht

gegen

Finsternis

**Harmagedon der Kultur** Der Begriff „Harmagedon“ geht auf die Apokalypse des Evangelisten Johannes, des Sehers von Patmos, zurück, bedeutet aber nicht eine Endschlacht an dem geographischen Ort Harmagedon oder Megiddo, sondern stellt die große Auseinandersetzung zwischen Licht und Finsternis in allen Sphären der Erde dar. An der Spitze der hellen Heerscharen steht der Erzengel Michael, identisch mit dem Archistrategen und gegenwärtigen Herrscher der heiligen Stadt Schambhala, Maitreya Morya. Die finstere Kriegerschar wird von Luzifer oder Satan, dem gefallenen Erzengel Samael als Fürst dieser Erde, angeführt. Diese geistige Auseinandersetzung ist in der feinstofflichen Welt und auf dem irdischen Plane bereits in vollem Gange. Nie war die Spannung auf der Erde so groß wie heute. Die feurigen Energien drohen auch aus dem unterirdischen Bereich hervorzubrechen. Unser Planet befindet sich in Zukun- gungen und die Katastrophen mehren sich zusehends. Wenn sich jedoch mehr Menschen für die Rettung der Erde einsetzen, können in Zusammenarbeit mit den Älteren Brüdern der Menschheit die Katastrophen gemildert werden. Auch die höchsten Geister der Erde sind unermüdlich bemüht, der Menschheit zu helfen, doch müssen sie den freien Willen respektieren. Wenn sich die Menschen jedoch selbst vernichten wollen, wären auch SIE nicht in der Lage, die Erde vor einer endgültigen Zerstörung zu bewahren.

Quelle: Geistiges Grundlagenlexikon

**Harmageddon** (griechisch: Gebirge von Megiddo) gilt als der Ort des Entscheidungskampfes am Gerichtstage, da in der Gegend um Megiddo die Herrschaft über Palästina oft durch Schlachten entschieden worden ist.

Quelle: Lexikon der Bibel

**Harmageddon, Armagedon, Armageddon** [griechisch Harmagedôn, wohl aus dem hebräischen har-magiddô >Berg von Megiddo<], der mythische Ort, an dem sich die bösen Geister, die >Könige der gesamten Erde<, für den großen Kampf versammeln - Der Begriff spielt heute eine große Rolle bei den Zeugen Jehovas, die in der >Schlacht von Harmagedon< die Vernichtung >dieses Systems der Dinge< erwarten. - Im englischen Sprachgebrauch wird der Begriff für politische Katastrophen gebraucht.

Quelle: Brockhaus Enzyklopädie 1992

- Harmagedon hat bereits begonnen - zu Ende 1931 begann die Große Schlacht. Alle Empfindungen der Schlacht wirken auf das Herz. Die Ereignisse werden sich häufen, denn die irdische Schlacht folgt der himmlischen. Viel ist über die himmlischen Heerscharen gesprochen worden, und über den Archistrategen Michael, über das Erscheinen eines bestätigten Führers und über das ganze Unheil.
- Harmagedon erleichtert nicht die Aufstiegsbedingungen, das Erreichte ist deshalb das Wertvollste.
- Beachtet viele Ereignisse. Man kann sie nicht als Zufälle betrachten, sondern sie verbreiten sich offensichtlich auf Grund eines Gesetzes in der ganzen Welt. Harmagedon ist das Erscheinungsfeld der Zeichen der höchsten Energie. Dieses Schlachtfeld ist wie ein Magnet, der die widerstreitenden Energien aufnimmt.
- Reines Denken ist die beste Desinfektion. Es ist Zeit, die Denkrichtung als eine chemische Reaktion zu betrachten. So sollte auch Harmagedon nicht nur als Krieg im üblichen Sinn verstanden werden, sondern auch entsprechend den Ereignissen des ganzen Lebens.
- Die große Schlacht ist erkennbar an der verbreiteten Bessenseheit, den Selbstmorden, dem geistigen und physischen Elend, das den Planeten überflutet, den besonderen Gehirn- und Nervenkrankheiten, sowie den Entartungen unter den Menschen.
- Die Nützlichkeit der spiralförmigen Bewegung muß auf das eigene Denken übertragen werden, und das Herz muß als Gegengewicht jeglicher Verwirrung erkannt werden. Nur so kann man Harmagedon überleben.
- Es ist notwendig zu erkennen, wie weit sich das Schlachtfeld Harmagedon erstreckt. Es ist notwendig an die Nähe der Kräfte der Höchsten weit zu denken, unabhängig von den Lebensverhältnissen, können sie sich hinter den Schultern jedes strebenden Geistes befinden.
- Das Spiegelbild der gegenwärtigen Stunde enthält eine nie dagewesene Verwirrung. Auch nicht eine einzige Farbe herrscht vor. Das Spiegelbild Harmagedons besteht aus goldenen, blauen, schwarzen und roten fliegenden Pfeilen. Es gibt keine Umrisse, sondern ein Gestöber von Explosionen und Wolken, wie schwere Ausdünstungen über einem Abgrund. So ist seit alters auf den Beginn der Großen Schlacht hingewiesen worden.

- Sprecht zu den Freunden vom Gedanken an die Welt, vom Gedanken an alle Welten! Mögen ihnen die schädlichen, scheinheiligen Gedanken „Was bedeutet mein Gedanke der Welt?“ nicht nahen. Möge der Gedanke an die Welt nicht das Erinnern an Harmagedon verdrängen.
- Die Herzen sind bedrückt, jeder Tag verschlechtert die Weltlage. Vom Standpunkt des Harmagedon aus gesehen ist dies völlig natürlich, aber das Bewußtsein, dem der Begriff Harmagedon absurd erscheint, tobt, weil es seinen Weg nicht kennt.
- Warum müssen wir die Gesetze des Universums beachten? Weil sie die Erscheinung des Harmagedon für uns lösen. Verlieren wir den Faden des Harmagedon, so sinken wir ins Chaos. Aber für den Aufstieg bedarf es der rettenden Verbindung.
- Die Folgen des Beginns der Größten Schlacht wirken vor allem auf das Herz der Menschheit. Vor allem der Bestätigung des Herzens bedarf es jetzt, denn sonst vermag das unbewußte Herz dem Orkan der Verwirrung der Elemente nicht standzuhalten. Betrachtet deshalb das Herz als das zentrale Prinzip, das euch mit den fernen Welten verbindet. Man muß erkennen, was das Herz wirklich am meisten belastet. Besondere Ereignisse belasten das Herz nicht so sehr, wie die Serie winzigen täglichen Staubes. Daran zu erinnern ist dringend notwendig, denn große Ereignisse können sogar einen besonderen Zustrom an psychischer Energie bewirken. Doch Harmagedon besteht nicht nur aus großen Ereignissen, im Gegenteil, eine Menge kleiner Handlungen erlangen Bedeutung; und es ist nötig, daß sich das arme Herz an diese Fülle kleiner Ströme gewöhnt.
- Beachtet, wie Harmagedon wirkt. Wenn sich die Tiefen der Erde erheben, kann der verstärkte Aufruhr der Elemente nicht unbeachtet bleiben. Die Vertiefung der Gedanken ist ein wertvolles Heilmittel für den Ausgleich des Chaos. Chaos tritt nicht nur durch physische Erschütterungen der Erde in Erscheinung, sondern auch in der Welt psychischer Energien.
- Das Herz denkt, das Herz bestätigt, das Herz vereint. Man kann immer an die Bedeutung des Herzens erinnern, das vom Gehirn so lange überschattet war. Das Herz wird als erstes vieles erkennen, ehe der Verstand zu überlegen wagt. Nur mit dem Herzen kann man das braune Gas spüren und die Erstickung rechtzeitig verhindern. So wird auch auf dem Feld Harmagedon das Herz Sieger bleiben. Daher muß das Herz als das Schwert gegen alles Böse bewahrt werden.
- Für Harmagedon sind die schärfsten Waffen eingesetzt. Wenn mit dem vergangenen großen Krieg Vergleiche angestellt werden, dann ist das so, als ob man Europa mit der ganzen Welt vergleicht. Daraus sieht man, daß die Gegenwart weder leicht noch alltäglich ist. Jeder bedarf daher des Mutes und nur äußerster Verstand kann glauben, daß alles von selbst in Ordnung kommen wird, was nicht sein kann. Denn die Finsteren haben das Grundprinzip in Bewegung gesetzt, ohne es zu beherr-

schen. Helle Krieger des Harmagedon sollten nicht von Schrecken, sondern von Größe erfüllt sein.

- Es gibt nichts Schlimmeres als chaotische Gedankengänge und das Unterbrechen von Energieströmen. Bei starkem Energiefluß ist es sehr gefährlich, den Rhythmus durch alltägliche Reizbarkeiten zu unterbrechen. Man weiß nie, wofür unsere Energie gebraucht wurde, deshalb wird Feierlichkeit der sicherste Schutz vor Unterbrechungen sein. Besonders im Harmagedon müssen die üblichen Methoden aufgegeben werden.
- Dort, wo Harmagedon tobt, bedarf es des Maßes des gesamten Universums. Man muß seine ganze Beobachtung aufbieten, um das Wesen der Schlacht zu ermessen. Die Schlacht ist weitaus dramatischer als die Erdenbürger annehmen.
- Die Wellen der Wehmut rühren durchaus nicht von den scheinbaren Ursachen her, sondern vom Kampf. Man möge begreifen, daß Harmagedon viele Lebensumstände verändert. Es ist unmöglich in Kriegszeiten friedvolle Maßstäbe anzulegen.
- Ihr handelt richtig, wenn ihr die Besonderheiten des Harmagedon beachtet. Man kann sich über die Taktiken der Finstern leicht eine Vorstellung machen. Auf diese Weise kann man auch die Verteidigungswaffen finden. Vor allem müssen einem alle wie Gras im Winde hin und her schwankenden Willensschwachen leid tun.
- Bei Erregung ist es am besten, wenig zu essen; es ist auch gut, Baldrian, Milch und Soda einzunehmen. Das Herz muß entlastet werden. Es ist ein großer Fehler, Narkotika oder Alkohol zu sich zu nehmen. Man sollte das Herz dazu erziehen, alle Handlungen bewußt auszuführen. So muß man immer handeln, besonders aber in den Tagen des Harmagedon.
- Man muß daran denken, daß alle erzwungenen Beschwörungen untauglich sind. Das Gebet des Herzens entströmt unmittelbar, sogar ohne des herkömmlichen Kanons (Regeln). Wir sehen, daß in Beschwörungen die gleichen Worte sowohl an Gott als auch an Satan gerichtet werden. Nicht die Worte, sondern das Gefühl des Herzens bewirkt das Wunder. So vermag man sogar in den Tagen Harmagedons erfolgreich zu sein.
- Es ist betrüblich, daß sogar viele, die von Harmagedon hörten, trotzdem weiter nach dem Maßstab von gestern leben. Warnt die Freunde erneut vor der Strategie des Harmagedon. Die Blinden wünschten, daß alles wie zuvor bliebe; doch dies könnte mit den Eisblumen verglichen werden.
- Das irdische Harmagedon steht mit der Feinstofflichen Welt in engem Zusammenhang. In eigenen Fällen mag es weniger günstig sein, aber sein Gesamtverlauf ist seit langem vorgesehen. Die hauptsächliche Bedeutung liegt in der feinstofflichen Welt; irdische Ereignisse sind nur der Widerschein der unsichtbaren Kämpfe. Man sollte nicht nur an sie denken, sondern von ihrer Bedeutung für kommende Ereignisse durchdrungen sein. Wenn erbarmungslose Feinde auftreten, so sollten sie dort gesucht werden; wenn wir nach wahren Freunden suchen, so werden wir sie dort finden. Diese Welt sollte als Realität vor uns stehen

- Ihr braucht Luft im Harmagedon, Prana ist Nahrung für das Herz.
- In den Jahren des Harmagedon sind die Erscheinungen höchst verworren, weil die Rhythmen des Raumfeuers und das unterirdische Feuer gestört sind. Solche Rhythmusstörungen werden gewöhnlich nicht in Betracht gezogen, und dadurch wird der kosmische Aufruhr noch verstärkt.
- Harmagedon läßt nicht nach, denn auch die finstere Kraft selbst bringt manchmal eine Menge von neuen listigen Kräften hervor, Die Fähigkeit, sich an die Gefahr zu gewöhnen, ist eine mächtige Waffe gegen die Feinde. Wahrlich, jeden Augenblick sind die Menschen in Gefahr. Es ist eine große Illusion zu meinen, daß sich alles in Sicherheit wiegt. Maja erscheint den Menschen in der Maske der Friedfertigkeit.
- Harmagedon wird intensiver, der Kampf verstärkt sich, doch die Finsteren werden dem feurigen Schwert nicht standhalten.
- In den Tagen des Harmagedon sind alle Energien äußerst angespannt. Es erfordert große Anstrengung alle Möglichkeiten des Wirkens für das Gute zu nutzen. Wahrhaftig alle kosmischen Kräfte sind tätig um die notwendigen Bedingungen zu schaffen. Wie kann das Bewußtsein ohne Anstoß, ohne Bestrebung noch Änderungen der Lebensweise erwachen? Zur Zeit des Harmagedon vollzieht sich eine Reinigung des Raumes.
- Nie zuvor haben solche gewaltigen Schlachten wie das jetzige Harmagedon getobt. In allen Sphären gibt es eine feurige Spannung.
- Der Aufbau neuen Beginns kann nur dann nach erhabenen Prinzipien verwirklicht werden, wenn die Menschheit die höheren Ursprünge begreifen wird, denn die Lebenserscheinungen vollziehen sich in Übereinstimmung mit dem Denken der Menschheit. Es ist notwendig, die verseuchten Schichten des Planeten für den Empfang neuer Energien zu reinigen. So viele machtvolle Kräfte warten, empfangen und angewendet zu werden. Da sich er Planet im Harmagedon befindet, können diese Energien derzeit nicht enthüllt werden.
- Die Welt erbebt von der Anspannung. Ereignisse häufen sich. In dieser ernsten Epoche des Harmagedon ist es besonders unerlässlich, sich der Kräfte bewußt zu werden, die die Taten jedes Tages, jedes Ereignisses, jeder Erscheinung in Gang bringen, denn die Zeit ist gekommen die Wahl zu treffen.
- Messungen der Bewußtseinsgrade im Laufe der letzten Jahrhunderte ergaben, daß sich der Mensch jetzt nahe dem Gefrierpunkt befindet. Nur durch den Schrecken des Harmagedon kann sich eine Änderung ergeben.
- Karma kommt in der ganzen Welt zur Auswirkung. Eine bewußte Einstellung zur Welterneuerung kann die Grundlage der Neuen Welt bilden. Der derzeitige Trend ist vom Aufgebot des Kosmischen Magneten derart abgewichen, daß wirklich alle Kräfte des Lichts vereint werden müssen, um der Menschheit zu helfen. Auf allen Ebenen wird die Bautätigkeit verstärkt. Kann man

sich im Harmagedon in jenen Bereichen der Welt, die der Umgestaltung ausgesetzt sind, irgendeine Sicherheit vorstellen? Der Einsatz Geistiger Kräfte wird die Menschheit aus ihrer Sackgasse führen. Zur Zeit der Umwandlung werden der Welt höhere Energien zufließen. Laßt uns auf dem Pfad zur Feurigen Welt alle unsere Kräfte für den Aufbau aufwenden.

- Harmagedon stellt ein irisches Schlachtfeld dar. Auch die heiligen Kriege des alten Babylon haben irdische Bezeichnungen. Daher sollte die Unteilbarkeit der Welten erkannt werden. Sobald die Menschen das Leben auf der Größe der Unteilbarkeit aufbauen, werden sie das ganze Dasein verwandeln.
- Die Menschen wollen das Wesentliche des Geschehens nicht wahrnehmen. Aber das Grundsätzliche ändert sich weder durch persönliche Bereitwilligkeit, noch durch Verneinung. Niemand kann sagen, Harmagedon führe nicht zum vorherbestimmten Sieg.
- In Legenden über Harmagedon werden Menschen mit verhüllten Gesichtern erwähnt. Findet nicht auch jetzt ähnliches statt? Man kann beobachten, daß sich die ganze Welt allmählich in einen Schleier hüllt und Bruder gegen Bruder aufsteht. Gerade die verhüllten Gesichter kennzeichnen die Zeit.
- Das Wesen des Harmagedon liegt nicht nur im Ausleben von alten Ursachen, sondern auch im Schaffen von neuen. Die Ursachen haben begonnen, Wirkungen auszulösen.
- Die Menschen werden sagen, daß es in den Tagen großer Verwirrung keine Ruhe geben kann. Aber wenn jemand für den Begriff Ruhe keine angemessene Stärke aufbringt, möge er sich mit Gedankenklarheit befassen. Er möge erkennen, daß es sogar in der Stunde des Harmagedon von Nutzen ist, ein klares Bewußtsein zu haben. Wenn wir die Gedankenklarheit in irdischen Kämpfen verlieren, wie können wir sie beim Übergang in die feinstoffliche Welt behalten? Jeder irdische Widerstreit ist nur ein Prüfstein für unser Bewußtsein.
- Die Saat des Harmagedon geht auf, in ihr kann man die Ursache der Ursachen erblicken.
- Rechtzeitig zum Harmagedon mußten alle Aschrams in den Bergen des Himalayas versammelt werden, da die Atmosphäre der anderen Orte unerträglich geworden war.
- Die Menschen wollen die Wechselbeziehung zwischen der feinstofflichen Welt und der irdischen Welt nicht verstehen, daher ist auch das Harmagedon für sie ein irdisches Zusammenprallen der Völker. Der hauptsächlichste Wirkungsbereich des Harmagedon wird immer noch nicht zur Kenntnis genommen. Doch wie kann man an irgendetwas teilnehmen, wenn nur ein kleiner Teil der Geschehnisse bekannt ist. Die Schlacht in der feinstofflichen Welt verläuft bei weitem heftiger als auf der Erde. Oft versucht die Erde, die Menschen vor der drohenden Gefahr zu warnen, doch vergeblich. Oft bemerkt man eine unverständliche Schläfrigkeit. Sie zeugt von einer Teilnahme der Energie an irdischen, weit entfernten Erfordernissen, oder sie zeugt von einer Mitarbeit mit den



Kräften der feinstofflichen Welt. Man muß die Belange des Organismus aufmerksam verfolgen. Man darf nicht an Zufall denken, wenn sich etwas Bedeutungsvolles ereignet.

- Die Erscheinung untauglicher Elemente ist zur Endzeit eines Zeitalters gewöhnlich sehr weitreichend. Das Harmagedon in seinem stürmischsten Stadium bedeutet die Befreiung von Unrat. Der Fürst der Erde sieht das anders, er schätzt den Unrat und hofft, ihn vermehren zu können. Es gibt Hausherrn, die ihr Haus nicht gerne reinigen und so enden die entstandenen Aufspeicherungen meist in einer Feuersbrunst.
- Das Harmagedon hat im Jahr neunzehnhundertund einunddreißig begonnen und nun wird auf das Jahr neunzehnhundert und zweiundvierzig hingewiesen, in dem die nächste Stufe weltweiter Entscheidungen eintreten wird. Um jeden Hinweis herum entwickelt sich eine große Reihe von Ereignissen von weltweiter Bedeutung. Die Technik der Vorhersehung wird die wichtigste Wissenschaft der Zukunft darstellen, doch erst muß das menschliche Denken gesunden.
- Man kann beobachten, wie eilig sich die Evolution vollzieht. Nicht in Generationen, sondern innerhalb von Jahrzehnten lassen sich ungewöhnliche Umgestaltungen des Lebens feststellen. Es ist richtig, daß sich Harmagedon in grimmiger Weise vollzieht, mit bisher ungehörten Greueln, doch unter dem Dornengestrüpp verstärkt sich bereits die eilig bestrebte Evolution. Sehen die Menschen wirklich nicht, wieviel Neues in das Leben eingeht? Lassen wir daher nicht zu, daß die Tagediebe die Kräfte der Finsternis als siegreich bezeichnen. Diese können dort keine Oberhand gewinnen, wo Unbegrenztheit ist. Licht siegt immer.
- Das gegenwärtig ablaufende Harmagedon ist eine Besonderheit. Auch früher vollzogen sich ähnliche Kämpfe, aber diesmal nehmen nicht nur die stärksten Kräfte daran teil, sondern alles ist mit einbezogen, wie niemals zuvor. Der gesamte Planet kämpft und jeder kämpft auf seine Weise in einer nie dagewesenen Anspannung. Auch die feinstoffliche Welt ist mit einbezogen. Der unsichtbaren Heerscharen gibt es bei weitem mehr als der irdischen. Doch auch die feinstofflichen Kämpfer haben Verbindung mit noch höheren Sphären, so daß das gegenwärtige Harmagedon bereits eine überirdische Erscheinung darstellt.
- Doch auch ohne ein Verständnis des gesamten Ausmaßes läßt sich erkennen, daß die Welt in außergewöhnlichem Maße geradezu den Verstand verloren hat. Es ist unmöglich, mit Hilfe der Logik die Zusammenstöße der Völker zu verstehen, die noch nicht einmal Genugtuung verschaffen können. Am Grunde dieses Geschehens liegt jedoch etwas ganz anderes, nämlich, daß die Menschen versuchen, der Zerstörung des Planeten zu dienen.
- Es kann Zeiten geben, die schlimmer als ein Krieg sind. Das Harmagedon darf nicht allein als ein physischer Krieg aufgefaßt werden. Es ist von unzähligen Gefahren erfüllt. Dabei werden Epidemien unter den geringsten

Nöten zu finden sein. Die verhängnisvollste Auswirkung des Harmagedon ist indes die psychische Entartung. Die Menschen verlieren das Vertrauen, sie gewöhnen sich daran, die gegenseitige Zufügung von Schaden immer raffinierter zu gestalten, sie erziehen sich dazu, alles jenseits der Grenzen ihrer eigenen Behausung Existierende zu hassen, sie verfallen der Verantwortungslosigkeit und versinken in sittliche Verkommenheit.

- Zu allen Formen des Wahnsinns gesellt sich eine weitere und zwar die beschämendste. Erneut entzündet sich der Kampf zwischen dem männlichen und dem weiblichen Uranfang. Die Diener der Finsternis vertreiben die Frauen aus vielen Bereichen und gerade aus denjenigen in denen sie den allergrößten Nutzen zu leisten vermögen. Es ist unvorstellbar, welchen Schaden dieser Kampf in die Welt bringt, ist er doch ein Hindernis für die Evolution. Diese Hindernisse kommen der Menschheit teuer zu stehen, denn in diesen Kämpfen entartet die junge Generation.
- Diese Jahre des Harmagedon sind die angespanntesten. Sogar die Gesundheit muß gehütet werden. Kosmische Ströme können viele Erkrankungen fördern. Diese Zeit ist unwiederholbar. Einige meinen, daß die Vermeidung von Krieg bereits alle Probleme löse, doch sie merken nicht, daß der erbitterteste Krieg sich im Innern vollzieht. Die Gaben aller Musen sind zu behüten, allein solche Aufspeicherungen helfen die Finsternis zu überwinden.
- Man soll sich nicht in Räumlichkeiten aufhalten, in denen man Lästerungen und Gereiztheit geäußert hat. Auch das ungute Gerede über Fehler bleibt erhalten, verschmutzt die Atmosphäre noch mehr und zieht gerade jene Fluida an, die den anfänglichen Irrtum herbeigeführt haben. Solche schädlichen Auswirkungen gelangen besonders dann zur Auswirkung, wenn die kosmischen Ströme ohnehin angespannt sind. Sie rufen eine Entzündung aller Schleimhäute hervor. Diese Erkrankung ist typisch für das Harmagedon. Keine der früheren Diagnosemethoden kann alle diese Symptome erfassen. Falsch wird es jedoch sein, die Ursache in einzelnen Organen zu suchen. Hier handelt es sich um eine allgemeine Entzündung sämtlicher Schleimhäute. Sie kann auf das Nervensystem oder in eine Schädigung der Schleimhäute übergehen.
- Zu empfehlen ist sehr leichtes Essen, nichts Rohes und nichts Reizendes, sich vor Erkältungen in acht zu nehmen, die Augen nicht zu ermüden und Gereiztheit zu vermeiden. Man sollte weder besonders Heißes noch besonders Kaltes zu sich nehmen. Wenn Abführmittel notwendig sein sollten, nur in kleinen Dosen und nicht täglich. Die Menschheit richtet ihre Aufmerksamkeit nicht auf die vielen neuen Verbindungen von Krankheiten, die sehr kräfte- und gesundheitszehrend sind. Entzündungen stehen in Beziehung zu feurigen Erkrankungen.
- Die Entzündung der Schleimhäute ist im Begriff zu einer Geißel der Menschheit zu werden. Es ist weise zu wissen, daß Epidemien dem Harmagedon folgen. Man darf sich nicht begrenzten, indem man nur die bekannten

Krankheitsformen sieht, sondern muß bereit sein, äußerst komplexe und ungewöhnliche Krankheitszeichen zu bemerken.

- Die Erkenntnis des Gedankens muß auch zur Disziplin des freien Willens führen. Es ist notwendig, zu verstehen, daß den ganzen Planeten überziehende Ereignisse von der Wut des ungezügelt freien Willens abhängen. So durchlebt die Erde das Harmagedon, doch in dieser Katastrophe hat der freie Wille große Bedeutung. Auch der Epidemie des Wahnsinns ist Aufmerksamkeit zu schenken. Es sind die Völker, welche die weltweiten Erschütterungen fördern. Die Ereignisse kommen und vergehen nicht von selbst.
- Die Wehmut ist eine Widerspiegelung des Harmagedon. Die Kraft des Zusammenpralls kann nicht verfehlen, das Herz zu bedrücken.
- Am Heraufbeschwören des Harmagedon sind alle schuld, deshalb kann keiner entkommen.
- Die Evolutionsstufe, das Herz zu begreifen, sollte in den Tagen des Harmagedon als einzige Rettung der Menschheit beginnen.
- Inmitten des Harmagedon kann man sich überzeugen, welche starke Wirkung die Kunstwerke ausüben.
- Der schlimmste Abschnitt des Harmagedon besteht in der Zersetzung der Organismen.
- In den Tagen des Harmagedon ist daran zu erinnern, daß der Gedanke ein schützendes Netz schafft. Immunität ist eine Folge des Gedankens.
- Harmagedon kommt auch in den herbeiströmenden Pseudoverkündigern zum Ausdruck, sie treten in allen Ländern auf und bestätigen was die Masse wünscht.
- Es ist der Menschheit anzuraten, Anspannung bei der Arbeit zu erzeugen. Gerade in den Tagen des Harmagedon wird solcher Rat der dringlichste sein. Allein solches Bemühen um Anspannung und Qualität der Arbeit vermag bis zu einem gewissen Grade die Verwirrung der Menschheit auszugleichen.
- Das Bindeglied der Welten ist der Mensch. Er darf von den ihm verliehenen Gaben keinen Abstand nehmen, da er andernfalls zu einer Quelle von Elend wird. Besonders in den Tagen des Harmagedon sollte der Mensch über den Sinn seines hiesigen Aufenthalts nachdenken.
- Im Harmagedon nehmen die Zustände des psychischen Ungleichgewichts zu.
- Es ist bedeutsam zu sehen, wie große Ereignisse des Harmagedon ihr Gleichgewicht in unwägbar kosmischen Bedingungen haben.
- Die Welt erschauert bereits vor den entsetzlichen Erscheinungen des Harmagedon, und dennoch wird das Leben noch mißgestalteter und widernatürlicher.
- Es ist nicht vorstellbar, wie das Harmagedon ohne ein Verständnis der Daseinsgrundlagen beendet werden soll. Das Überirdische stellt eine Entscheidung der irdischen Ereignisse dar. Nach allen Erfindungen wenden sich die Menschen der Verwahrlosung zu, denn die Kämpfe des Harmagedon drohen mit unzählbarem Elend.
- Die Menschen sollten anerkennen, daß Harmagedon auch im Überirdischen stattfindet.

**Fundamentalismus**, (lat.), männl., nur Sing.: 1. kompromißloses Festhalten an religiösen Grundsätzen (z.B. innerhalb der evang. Theologie oder im Islam), 2. kompromißloses Eintreten für festgefügte ideologische Überzeugungen in der politischen Willensbildung

**Extremismus**, (lat.), männl., nur Sing.: extreme (2) Haltung, radikale Einstellung; extreme politische Überzeugung

**Ethik**, (griech.), weibl., -en: 1. Lehre vom sittlichen Verhalten, Sittlichkeitslehre (Philos.), 2. an der Verantwortung für den Mitmenschen orientierte Normen und Prinzipien menschlichen Zusammenlebens